

Rilke, Rainer Maria: Die Fensterrose (1900)

1 Da drin: das träge Treten ihrer Tatzen
2 macht eine Stille, die dich fast verwirrt;
3 und wie dann plötzlich eine von den Katzen
4 den Blick an ihr, der hin und wieder irrt,

5 gewaltsam in ihr großes Auge nimmt, –
6 den Blick, der, wie von eines Wirbels Kreis
7 ergriffen, eine kleine Weile schwimmt
8 und dann versinkt und nichts mehr von sich weiß,

9 wenn dieses Auge, welches scheinbar ruht,
10 sich auftut und zusammenschlägt mit Tosen
11 und ihn hineinreißt bis ins rote Blut –:

12 So griffen einstmals aus dem Dunkelsein
13 der Kathedralen große Fensterrosen
14 ein Herz und rissen es in Gott hinein.

(Textopus: Die Fensterrose. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/55926>)